

ANACYCLUS OFFICINARUM.

SYNGENESIA SUPERFLUA.

ANACYCLUS.

Der *Kelch* halbkugelförmig, mit angedrückten Schuppen. Die *Samen* zusammengedrückt, an beiden Seiten geflügelt, durch die Flügel zweyzählig. Das *Kränzchen* fehlend. Der *Befruchtungsboden* spreuig.

Anacyclus officinarum mit aufrechtem, ästigem Stengel, gefiederten Blättern, fiederspaltigen Blütchen, ganzen, zwey- und dreyspaltigen, linienförmigen, spitzigen Zipfeln und einzelnen, gipfelständigen Blumen. (A. caule erecto ramoso, foliis pinnatis, foliolis pinnatifidis, laciniis integris bi- et trifidis linearibus acutis, floribus solitariis terminalibus.)

Anthemis Pyrethrum. Herbar. Willd.

Gebräuchliche Ringblume.

Wächst — — — — —.

Blühet im Julius. ☉.

- Die Wurzel einjährig, senkrecht, drey bis vier Linien dick gegen die Spitze allmählig sich verdünnend, sieben bis neun Zoll lang, meist einfach, schwach vielbeugig, hin und wieder einige dünne *Aste* oder *Wurzelsäfern* hervortreibend.
- Der Stengel aufrecht, ästig, fast stielrund, durch die herablaufenden Blattstiele etwas ästig, sechs bis neun Zoll hoch. Die *Aste* blattachselständig, einfach, kürzer als der Stengel, und, so wie dieser, einblumig: die *untern* abwärtsstehend - ausgebreitet; die *obern* abwärtsstehend.
- Die Blätter wechselsweisstehend, gefiedert, etwas haarig: die *Blütchen* fiederspaltig mit linienförmigen, ganzen, zwey- und dreyspaltigen, spitzigen *Zipfeln*, an den untern Blättern entferntstehend, an den *obern* mehr genähert. Die *Blattstiele* flach, unterhalb etwas erhaben, oberhalb schwach vertieft, am Stengel herablaufend.
- Die Blumen zusammengesetzt, gipfelständig, aufrecht, einzeln an dem Stengel und den Ästen: die *stengelständige* die größere.
- Der Kelch. Eine halbkugelförmige, ziegeldachartige *Blumendecke*: die *Schuppen* am Rande hautartig, durchscheinend, sehr fein wimperig-sägenartig, die *äußern* länglich, sehr lang zugespitzt, die *innern* parabolisch-länglich, die *innersten* umgekehrt-eyrund.
- Die Blumenkrone. Die *zusammengesetzte* gestrahlt: die *zwitterlichen Krönchen* in der Scheibe röhrlich, vielzählig, citronengelb: die weiblichen im Strahle gezüngelt, zehn bis zwanzig, kürzer als die Scheibe, aber länger als die Krönchen derselben, schneeweiß, unterhalb purpurroth-gestreift.
- Die *besondre*: bey den *zwitterlichen Blümchen* trichterförmig mit fünfspaltigem, zurückgekrümmtem Rande; bey den *weiblichen* gezüngelt, länglich-dreyzählig mit ziemlich spitzigen Zähnen, von denen der mittlere kürzer ist.
- Die Staubgefäße. Bey den *zwitterlichen Blümchen*: *Staubfäden* fünf, haarförmig, kurz. Die *Staubkühlchen* fast linienförmig, in eine fünfseitige, oben etwas bauchige Röhre verwachsen.
- Der Stempel. Bey den *zwitterlichen Blümchen*: Der *Fruchtknoten* umgekehrt-eyförmig, zusammengedrückt, an beiden Seiten geflügelt. Der *Griffel* fadenförmig, länger als die Staubgefäße. *Narben* zwey, zurückgekrümmt, dem bewaffneten Auge fast pinselförmig. Bey den *weiblichen*: der *Fruchtknoten* und der *Griffel* wie bey den *zwitterlichen*. *Narben* zwey, zurückgekrümmt, stumpf.
- Die Fruchthülle fehlend. Der *Kelch* unverändert schließt die Samen ein.
- Die Samen. Bey den *zwitterlichen Blümchen* einzeln, umgekehrt-eyförmig, zusammengedrückt, an beiden Seiten geflügelt, an der Spitze durch die Flügel zweyzählig: das *Kränzchen* fehlend. Bey den *weiblichen* den *zwitterlichen* gleich.
- Der Befruchtungsboden gewölbt, spreuig: die *Spreublättchen* rundlich-spatelförmig, fast stumpf-zugespißt, kürzer als die Blümchen.
- Der *Anacyclus officinarum* ist das Gewächs, von welchem in den neuern Zeiten die Wurzel unter dem Namen der Bertramwurzel, *Radix Pyrethri*, gesammelt wird. Das Vaterland desselben ist nicht bekannt; es wird in Thüringen und bey Magdeburg gebauet, und von da aus werden die Drogenhandlungen und Apotheken damit versorgt. Das hier abgebildete Exemplar habe ich, als ich vor mehreren Jahren mich noch in der Gegend von Magdeburg befand, aus dort erhaltenen Samen selbst gezogen, so daß ich für die Echtheit desselben bürgen kann. Nach Linné heißt das Gewächs, von welchem jene Wurzel genommen werden soll, *Anthemis Pyrethrum*, und als Vaterland desselben wird Arabien, Syrien, Creta, Italien, Frankreich, die

Apeninen, Thüringen und Böhmen angegeben. Schon diese Angabe des Vaterlandes zeigt, daß man unter Linné's *Anthemis Pyrethrum* mehr als eine Pflanze zu suchen habe. Zieht man nun noch den Umstand mit hinzu, daß in Thüringen keine Pflanze vorkommt, von der die Bertramwurzel gesammelt werden könnte, aufser die, welche man dort bauet, nämlich der *Anacyclus officinarum*, der aber einjährig ist, da Linné's *Anthemis Pyrethrum* hingegen ausdauernd seyn soll, wofür auch die Beschreibung der Wurzel spricht; und erwägt, daß Reichard und Willdenow neben der Figur aus Dodon. *Pempt. p. 347.*, die Linné durch das Citat: *Pyrethrum flore bellidis C. Bauh. pin. p. 148.*, andeutet, auch noch die von Miller gegebene Abbildung (*ic. t. 38.*) citiren: so ist es gewiß, daß wenigstens drey verschiedene Pflanzen schon früher unter *Anthemis Pyrethrum* vorgekommen seyn müssen; daß die eine davon, die aber nicht die echte Bertramwurzel giebt, der *Anacyclus officinarum* ist; und daß nicht so leicht mit Gewißheit es sich ausmitteln läßt, was man unter *Anthemis Pyrethrum* zu verstehen habe. Im Willdenow'schen Herbarium findet sich dafür der *Anacyclus officinarum*, und daher kommt auch in den *Species plantarum ed. Willd. T. III. p. 2084.* von Willdenow die Bemerkung: „*Caules decumbentes interdum uniflori, saepius tamen ramis axillaribus unifloris instructi,*“ statt daß Linné sagt: „*Caules plures prostrati, saepius uniflori, rarius ramosi.*“ Mehr entspricht der kurzen Linné'schen Beschreibung das Außere einer Pflanze, welche sich in dem hiesigen botanischen Garten findet, und von Link (*Enum. pl. hort. bot. Ber. alt. P. II. p. 344.*) *Anacyclus Pyrethrum* genannt wird, und zwar mit Hinzuziehung des Synonyms *Anthemis Pyrethrum L.* Doch mit Gewißheit kann man, nach meinem Dafürhalten, wohl noch nicht annehmen, daß *Anacyclus Pyrethrum* Linné's *Anthemis Pyrethrum* sey; denn Linné sagt in der Beschreibung seiner Pflanze, „*Radix crassa,*“ und nach Shaw und Murray soll sie lang seyn und einen Zoll dick, da hingegen der *Anacyclus Pyrethrum* eine deutlich möhrenförmige Wurzel hat, welche Linné gewiß *fusiformis* genannt haben würde; und dann drängt sich einem die Frage auf: sollte Linné, der die Gattung *Anacyclus* bildete, nicht die Charaktere derselben in der Blume seiner Pflanze, die er zwar nur kurz, aber charakteristisch beschreibt, erkannt haben? Der Geschmack der Wurzel des *Anacyclus Pyrethrum* hat zwar Ähnlichkeit mit dem der Wurzel der *Polygala Senega*, wie ihn Linné angiebt; aber wenn eine *Polygala* mit einer Art der Gattung *Anacyclus* in dieser Rücksicht übereinstimmt, dann können auch mehrere Arten dieser und verwandter Gattungen, wohin denn auch *Anthemis* gehört, einen ganz gleichen Geschmack besitzen, so, daß hier auf den Geschmack, als Erweis der Identität dieser beiden Gewächse, nicht zu bauen ist. Es bleibt also Linné's *Anthemis Pyrethrum* wohl immer noch eine nicht mit Bestimmtheit erkannte Pflanze.

Nach Hagen, der deutlich die Wurzel des *Anacyclus officinarum* beschreibt, erhält man, einer Bemerkung Schönwald's zufolge, aus dieser Wurzel durch die Destillation mit Wasser und wiederholtes Cohobiren ein geruchloses, butterartiges, feurig-schmeckendes, ätherisches Öl. Es liegt daher die Schärfe der Wurzel in diesem ätherischen Öhle, und nicht in einem eigenthümlichen scharfen Grundstoff oder im Harze derselben.

Man gebraucht die Bertramwurzel meist nur äußerlich als ein Apophlegmatizans und Irritans. Man wendet sie im weinigen Aufgusse bey Lähmung der Zunge und auch die Wurzel selbst zum Kauen an, um dadurch den Speichelfluß zu befördern, und so auch bey hohlen Zähnen zur Linderung der Schmerzen. Sollten die angezeigten therapeutischen Wirkungen auch nur von der Wurzel der *Anthemis Pyrethrum L.* verstanden werden, so zeigt doch die Erfahrung, daß sie auch der des *Anacyclus officinarum* nicht abgehen.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs an der Wurzel durchschnitten, in natürlicher Größe.

Fig. 1. Eine äußere, 2. eine mittlere, und 3. eine innere Schuppe der Blumendecke in natürlicher Größe.

4. Ein zwitterliches Blümchen der Scheibe, in natürlicher Größe.

5. Dasselbe vergrößert.

6. Die Staubgefäße desselben stärker, 7. der Stempel noch stärker vergrößert.

8. Ein weibliches Blümchen des Strahles von der innern, und

9. von der äußern Seite betrachtet, in natürlicher Größe.

10. Der Stempel desselben vergrößert, 11. Ein Same (*Achene*) in natürlicher Größe.

12. Derselbe vergrößert und sowohl 13. der Quere, als auch

14. der Länge nach durchschnitten.

15. Der spreuige Befruchtungsboden und

16. ein Spreublättchen in natürlicher Größe.